Tierbilder – Quell der Freude

Monika Kuhn aus Lupfig AG malt wunderschöne Tierporträts. Ob in Pastell, Bleistift oder Öl – ihre Bilder sind ausdrucksstark, detailgetreu und lebendig. Die passionierte Dressurreiterin vereint in ihren Kunstwerken ihre beiden Hobbys: Tiere und Zeichnen. Mit ihren Bildern bereitet sie vielen Menschen Freude.

Den richtigen Strich am richtigen Ort: Monika Kuhn beim Malen eines Pferdekopfporträts in Öl.

Zeichnen und Malen weckte schon immer ihre Begeisterung. «In der Schule zeichnete ich gerne und gut», erinnert sich Monika Kuhn, die sich glücklich schätzt, ihr Hobby zum Beruf gemacht zu haben. Wovon auch ihre Zeichenkünste profitierten. «Während der Bauzeichnerlehre genoss ich Zeichenunterricht bei bekannten aargauischen Künstlern.» Heute arbeitet sie als Hochbauzeichnerin in einem Architekturbüro, wo sie in millimetergenauer Präzision Baupläne für Häuser zeichnet. «Diese sehr technische Art von Zeichnen ist faszinierend, kann bisweilen aber auch stressig sein.» Ihr 90-Prozent-Arbeitspensum lässt ihr jedoch wertvolle Zeit, um sich der privaten Malerei, ihren Pferden und dem Dressurreiten zu widmen.

Auf Miniaturen gekommen

Nur hundert Schritte von Monika Kuhns Wohnung entfernt stehen die drei Pferde von ihr und ihrer Schwester Anita Kuhn in einem Pensionsstall. Mit der 14-jährigen dunkelbraunen Stute Inella CH (V: Indigène de Corday) startet Monika Kuhn regelmässig in R-Dressurprüfungen. Der 10-jährige braune Rhodos CH (V: Rohdiamant) hat sich mit Anita Kuhn auf Stufe L etabliert. Ein Vierbeiner kann es mittlerweile ruhiger angehen: Der 21-jährige ehemalige Dressurcrack Rienzo geniesst sein Pensionistenleben – mit gemütlichen Ausritten im Birrfeld, auf den Chärneberg oder im Habsburgerwald. Anfang August gab es weiteren vierbeinigen Zuwachs. Monika Kuhn erfüllte sich den lang gehegten Wunsch nach einem American Miniature Horse. Das dreijährige Stütchen Canterbury's Frivoulous Fling kam, vermeintlich vom Tophengst Buck on'Pan tragend, nach Lupfig, war jedoch leer. «Das ist nicht schlimm, da der Termin auf den Winter nicht ideal gewesen wäre. Ich werde versuchen, sie 2008 zu decken, und noch eine zweite Stute suchen», sagt Monika Kuhn, die sich eine kleine Zucht dieser Minipferdchen aufbauen möchte.

Für die ersten Tierporträts waren damals noch die eigenen Pferde und ihr Jack Russell Terrier Cindy Modell gestanden. «Schon bald durfte ich auch Tiere von Freunden und Bekannten porträtieren.» Es sprach sich schnell herum, dass Monika Kuhn das Flair besitzt, Wesen und Seele eines Tieres in aller Lebendigkeit aufs Papier zu bringen. Seit 2001 hat Monika Kuhn zudem eine Homepage. Ihr Angebot wurde dadurch noch bekannter. Inzwischen schätzen Tierfreunde weit über die Landesgrenzen hinaus ihre filigran ausgearbeiteten, auch für Normalverdienende bezahlbaren Werke. Aufträge flatterten bereits aus Deutschland, Österreich und Tschechien ins Haus. «Ich bin immer gespannt, welches Tier ich wohl als nächstes porträtieren kann», sagt Monika Kuhn, die im vergangenen Jahr fast hundert einzigartige Bilder anfertigte. «Etwa siebzig Prozent davon waren Pferde.» Aber auch Hunde, Katzen und Enten hat sie gekonnt porträtiert. Haustiere eben, die ihren Besitzern ans Herz gewachsen sind. «Manchmal möchte jemand ein Bild von einem bereits verstorbenen Tier. Als Andenken.» Das geliebte Tier lebt damit, wenn auch auf eine andere Art, weiter. «Wenn ich den Menschen mit einem Bild Freude bereiten kann, erfüllt mich dies auch mit Freude», sagt Monika Kuhn.

Auch wenn die Malerin mittlerweile aus einem grossen Erfahrungsschatz schöpfen kann – der Weg zum fertigen Porträt ist nicht immer gleich lang. «Die Zeit, die ich für ein gutes Bild brauche, ist sehr unterschiedlich. An manchen Tagen läuft es gut, dann wiederum komme ich kaum vorwärts.» Den richtigen Strich am richtigen Ort zu machen, das hänge von der Tagesform, mit anderen Worten von Inspiration und Musse ab. Jedenfalls fertige sie ein Bild nie an einem Stück. Das Entstehen ist ein spannender Prozess, ungeachtet der Technik, ob Pastell, Bleistift oder Öl. Selbst wenn der Einstieg in ein Bild, mit dem Skizzieren der Hauptproportionen, stets gleich ist. Im Durchschnitt könne sie ein Pastellbild rund drei bis vier Wochen nach der Bestellung übergeben. Manchmal geht es auch schneller. Falls es sich etwa um ein Geburtstagsgeschenk handelt, das eher knapp in Auftrag gegeben wurde. Dann könne sie schon mal mit ihren Terminen jonglieren und Unmögliches möglich machen. «Ich schaue eigentlich immer, dass es klappt. Ölbilder brauchen aber generell mehr Zeit, weil die Trocknungszeiten der einzelnen Arbeitsschritte länger sind.»

Um ein schönes Porträt anzufertigen, benötigt Monika Kuhn zuallererst gute Fotos des Tieres. «Die Bilder sollten im Sonnenlicht entstanden sein, damit sich die Konturen des Kopfes, des Rumpfs und der Gliedmassen gut abzeichnen.» Die Proportionen sollten ebenfalls stimmen. Wichtig ist also eine optimale Perspektive bei der Aufnahme. Und weil jedes Foto nur eine Momentaufnahme darstellt, ist es wichtig, dass das Sujet typvoll ist, dem Wesen und dem Charakter des Tieres entspricht. «Auf Wunsch fertige ich die Fotos auch selber an. Etwa wenn jemand keine gute Kamera hat oder sich das Fotografieren nicht zutraut.» Der Pferdebesitzer kann das Foto auswählen, das ihm am besten gefällt. «Er kennt sein Tier am besten und weiss, ob es auf dem Foto wirklich so schaut, wie es meistens schaut.» Wie Monika Kuhn den Hintergrund des Tierporträts gestaltet, kann der Kunde

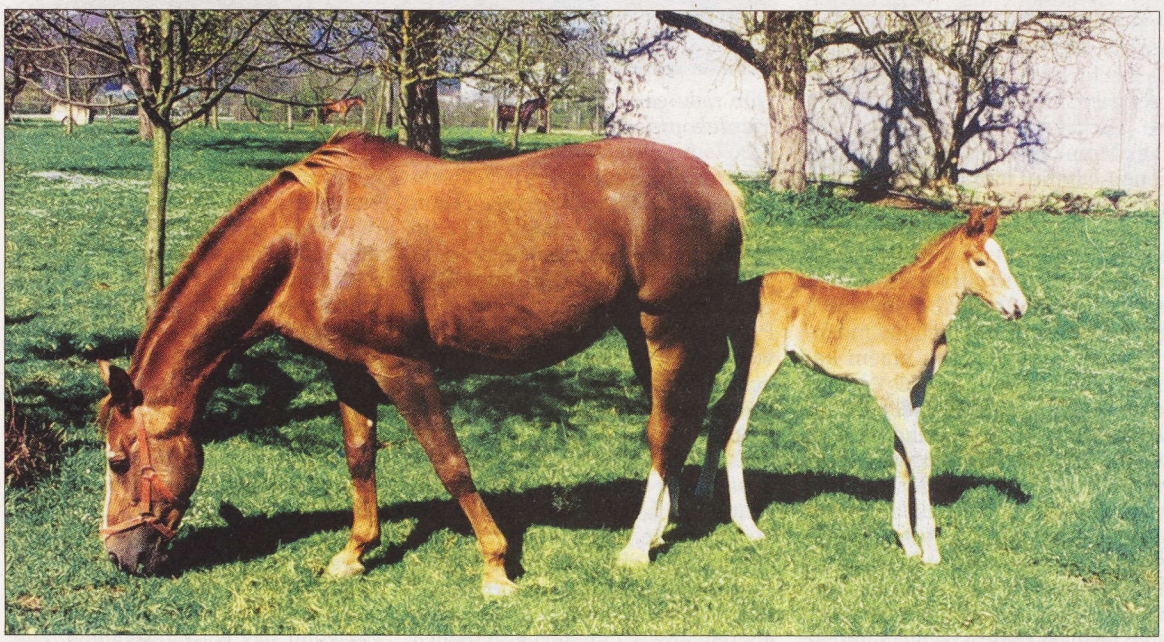
Ein Bild mit Ausdruck und Lebendigkeit.

Araberschimmel in filigranem Pastell.

Hilfe für unfruchtbare Stuten

Aktuelle Zahlen belegen es: Am Ende einer Decksaison ist jede zehnte Zuchtstute nicht trächtig. Oft ist es für den Tierarzt jedoch schwierig, einen Zusammenhang zwischen einer äusserlichen Erkrankung und der Unfruchtbarkeit festzustellen. Dr. med. vet. Fabienne Wiese betont vor diesem Hintergrund, wie wichtig daher eine ganzheitliche Betrachtung der betroffenen Tiere sei.

tw. «Nicht nur medizinische, sondern auch geistig-seelische Verhaltensfaktoren sollten gleichwertig berücksichtigt werden», erläutert sie in der jüngsten Ausgabe der «Ganzheitlichen Tiermedizin»*. Eine «effektive Behandlungsmöglichkeit» biete die Homöopathie. Bevor man allerdings eine homöopathische Therapie begänne, müsse der behandelnde Arzt erst einmal abklären, ob nicht «Haltungs- oder Fütterungsfehler» oder anatomische Fehlstellungen zu einer Sterilität geführt haben könnten, meint die Autorin. Würde er diese Faktoren ausschliessen können, käme der wichtigste Teil der homöopathischen Behandlung: die Anamnese. Laut Fabienne Wiese erfordere es vom Tierarzt «sehr viel Feingefühl, Menschenkenntnis und tierartenspezifische Verhaltenskenntnisse», um beispielsweise Schilderungen des Besitzers als relevant für die Krankheitsgeschichte des Tierpatienten einstufen zu können.
Grosse Bedeutung komme hierbei Fragen nach «Gemütssymptomen» zu, denn der Geist sei der «stellvertretende Regent des Körpers, sozusagen die Regierung», betont die Autorin. So könne beispielsw Trauer durch den Verlust Nachbarpferdes oder durch Besitzerwechsel einen wich Hinweis auf die Ursache der fruchtbarkeit geben. Auch Hinw auf Verhaltensänderungen wie spielsweise plötzliche Anhäng keit gegenüber Menschen oder genossen und Angst könnten Tierarzt wichtige Hinweise liefe In den meisten Fällen der Steri würde eine Veranlagung vorlie So könne das Unfruchtbarkeits blem vieler Stuten aus homöo thischer Sicht als «aktives Miasi angesehen werden. Dieses Übel», das von der Mutter auf Tochter übertragen werde, wi die betroffenen Tiere für bestim Krankheiten anfällig machen. T zum Beispiel bei einer erblich belasteten Stute plötzlich eine E zündung der Gebärmutterschle haut auf, so könne man di krankhafte Störung als ein «aku Miasma» ansehen, so die Expert In der homöopathischen Tierme zin sei es wichtig, nicht nur Symptome zu behandeln. Bei ei entzündeten Schleimhaut der G bärmutter sollte der Tierarzt dal nicht nur die Krankheitszeich des eitrigen Ausflusses durch Akutmittel bekämpfen. Er sol nach Meinung Wieses immer h terfragen, was hinter der sichtbar Erkrankung stecke, um letztendli das Sterilitätsproblem wirksam b handeln zu können.



Bald sieht man die Fohlen mit ihren Müttern wieder auf der Frühlingsweide springen. *Archivbild TW*

*Fabienne Wiese: Sterilitätsproble bei der Stute miasmatisch betracht Ganzheitliche Tiermedizin; 21 (4): S ten 149 bis 155, MVS Medizinverla Stuttgart, 2007.

---

ebenfalls bestimmen. «Damit das Bild dann farblich gut in die Wohnung und zur Einrichtung passt.» Auch ein dem Bild und der Umgebung entsprechender Rahmen ist ein schönes Gestaltungselement.
Die Zufriedenheit der Menschen, die bei ihr ein Tierporträt in Auftrag geben, liegt Monika Kuhn am Herzen. «Wenn ich ein Bild fertiggestellt habe, fotografiere ich es und maile das Ergebnis dem Kunden. Falls jemand möchte, können dann noch Änderungswünsche angebracht werden.» Als gängigstes Bild habe sich das Kopfporträt im Format A3 entwickelt. Beeindruckend sind auch die Gesamtporträts von Pferden, auf Wunsch mit Reiter, oder die Bilder, die mehrere Tiere zeigen. Die Format-Bandbreite reicht von A4 bis zum grossen Spezialformat, das nach Absprache ebenfalls möglich ist.
Gelegentlich stellt Monika Kuhn ihre Bilder aus. Einen passenden Rahmen boten etwa die letztjährige Elite-Fohlenauktion des Vereins Schweizer Sportpferde in Frauenfeld TG und in diesem April das Frühlingsfest von Reitsport Müller in Baar ZG. Die Künstlerin kann sich vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt Kurse in Zeichnen und Malen zu geben. Anfragen habe sie schon erhalten, jedoch fehlen ihr vorerst die Zeit und die Räumlichkeiten dazu. Selber bildet sie sich ebenfalls stets weiter. Unlängst besuchte Monika Kuhn einen Kurs in Acrylmalerei bei Patrick Hemmelmayr im benachbarten Birr. «Man hat nie ausgelernt», weiss sie. «D Technik lässt sich immer verfeine und erweitern.»
Und da gibt es durchaus Parallel zum Dressurreiten. Besonders a getan hat es Monika Kuhn das Au nahmepferd Salieri CH von Silv Iklé. Den Dressurcrack lernte anlässlich ihrer Reitstunden Hansruedi Geissmann kennen, in Iklés Reitstall in Niederhasli s tioniert war. «Salieri hat eine wu derbare Ausstrahlung. Er ist gerad zu prädestiniert als Modell. V ihm habe ich eine Stilstudie in gemalt, die ich für mich selber b halten habe», sagt sie. Ihre Lie zur Tiermalerei ist immens, ab trotzdem möchte die 42-Jähri ihrem Beruf als Hochbauzeichne weiterhin treu bleiben. Denn v der Malerei leben möchte Moni Kuhn nicht. Aus gutem Grund, w sie sagt: «Meine Tierporträts soll nach wie vor mit Spass und oh wirtschaftlichen Druck entsteh können.»

Zwei, die sich verstehen: Monika Kuhn mit ihrem American Miniature Horse «Fling». *Bild: zVg*

Text und Bilder: *Ruth Müller*
Informationen: **www.tierportrait.ch**